

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher
Herausgeber
Riesner
Gemeinschaft
Herausgeber
Riesner
Herausgeber
Riesner

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
zu Großschmiede bestimmt. Diese Zeitung enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes
Riesner und des Hauptzollamtes Riesa.

Postfach
Riesner
Herausgeber
Riesner

N: 193

Sonnabend, 17. August 1940, abends

93. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 Uhr mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Postgebühr, durch Postbezug RM 3,14 einschließlich Porto. Einzelhefte sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Woche 18 Mark. Bei Abnahme von mehreren Hefen wird nicht übernommen. Bezugspreis für die ersten 40 Nummern 12 Mark, die 41. bis 50. Nummern 10 Mark, die 51. bis 60. Nummern 8 Mark, die 61. bis 70. Nummern 7 Mark, die 71. bis 80. Nummern 6 Mark, die 81. bis 90. Nummern 5 Mark, die 91. bis 100. Nummern 4 Mark. Bei fernmündlicher Bestellung oder fernmündlicher Abrechnung ist ein Nachzahlungsbetrag von 10% zu erheben. Bei fernmündlicher Bestellung oder fernmündlicher Abrechnung ist ein Nachzahlungsbetrag von 10% zu erheben. Bei fernmündlicher Bestellung oder fernmündlicher Abrechnung ist ein Nachzahlungsbetrag von 10% zu erheben. Bei fernmündlicher Bestellung oder fernmündlicher Abrechnung ist ein Nachzahlungsbetrag von 10% zu erheben.

Luftkämpfe gegen die britische Insel mit Teilkräften fortgesetzt

89 Feindflugzeuge und 22 Sperrballone vernichtet - Ein Zerstörer und 25 700 BRZ. versenkt

(Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe setzte am 16. 8. und in der Nacht zum 17. 8. den Kampf gegen die britische Insel mit Teilkräften fort. Hierbei wurden Flugplätze, Flakstellungen und Ballonsperren in Südostengland und der weiteren Umgebung Londons, Werke der Rüstungsindustrie in Mittelengland sowie Hafen- und Raianlagen in Cardiff, Newport und Bristol erfolgreich mit Bomben belegt und bei der Insel Wight ein Zerstörer versenkt. In den Angriffsräumen durchbrachen unsere Jagdflugzeuge in heftigen Luftkämpfen die feindliche Abwehr und ermöglichten dadurch den Kampfverbänden, ihre Angriffsziele zu erreichen.

In der Nacht zum 17. 8. in das Reichsgebiet eingeflogene britische Flugzeuge griffen verschiedene Orte mit mäßiger Schadenwirkung an. Einige Wohnhäuser erhielten Bombentreffer, wobei 2 Zivilpersonen getötet und mehrere verletzt wurden.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern 89 Flugzeuge, davon wurden 59 im Luftkampf, 23 am Boden und 7 bei Nacht durch Flakartillerie vernichtet. 22 Sperrballone wurden in Brand geschossen. 31 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Deutsche U-Boote versenkten aus stark gesicherten Geleitzügen heraus mehrere bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 25 700 BRZ., darunter einen Tanker von 5 700 BRZ.

Zahlreiche Bomben auf die Fabrik der englischen „Stukas“

Der Angriff auf die Staatswerk von Chatham
(Berlin. Wie schon im ORB-Bericht bekannt gegeben, hat die Luftwaffe auch in der Nacht vom 16. zum 17. 8. wichtige militärische Ziele in England mit Bomben angegriffen. Wir erfahren hierzu noch, daß auch die Staatswerk von Chatham das Ziel der deutschen Bombenangriffe war. Die an der Themsemündung gelegenen Dock- und Werftanlagen wurden erfolgreich bombardiert. In Birmingham-Loughbridge wurden Bomben auf „The Austin Co. Ltd.“, eine Auto- und Motorenfabrik abgeworfen.

Diese Fabrik baut während des Krieges die bekannten Bristol-Flugmotoren. In Brough bei Hull wurden die „Blackburn Aircraft Werke“ mit zahlreichen Bomben belegt. In dieser Flugzeugfabrik werden u. a. die englischen „Stukas“ gebaut, mit denen die britische Luftwaffe versuchen will, den berühmten deutschen „Stukas“ Konkurrenz zu machen. Alle britischen Versuche in dieser Richtung sind bisher mißlungen.

Deutsche Aufklärungsflugzeuge überflogen im Laufe des Tages die Ziele der letzten nächtlichen Bombenangriffe, um Einzelheiten über den Umfang der Zerstörungen, die in der Dunkelheit der Nacht nicht festgestellt werden können, zu fotografieren.

Rückzug der Engländer auf der ganzen Somalifront

Heftiger Luftangriff auf die britischen Kriegsschiffe in Alexandria

(Rom. Der italienische Heeresbericht vom Sonnabend hat folgenden Wortlaut:
Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Der gestrige 5. Tag der blutigen Schlacht zur Eroberung von Britisch-Somali bildete zugleich deren Höhepunkt. Der Feind zieht sich auf der ganzen Front zurück.

Unsere Luftwaffe hat 1 1/2 Stunden lang die Hafenanlagen und die im Hafen von Alexandria liegenden Kriegsschiffe heftig bombardiert. Ein Flugzeug ist von dieser Aktion nicht zurückgekehrt, ein anderes kam von einem Erkundungsflug über dem Roten Meer ebenfalls nicht zurück.

Britische Piraten überfielen auch deutsche Seerettungsboote

(Berlin. Am 15. August wurden deutsche Boote vom Seerettungsboot, welche mit den international vorgeschriebenen Not-Signale-Abzeichen versehen waren, bei Rettung von im Meer befindlichen Fliegern im Englischen Kanal durch zehn britische Spitfire-Maschinen angegriffen. Unsere Rettungsboote mußten sich daraufhin zurückziehen und die Rettungsarbeiten abbrechen. Dieses Vorgehen der britischen Flugzeuge ist ein würdiges Gegenstück zu den Überfällen auf deutsche Rettungsflugzeuge, wie sie in letzter Zeit mehrfach gemeldet wurden.

Bis zum Ausbruch des Weltkrieges noch nicht auf dem Höhepunkt ihrer wirtschaftlichen Entwicklung angekommen waren, bildeten sie doch schon zu dieser Zeit eine Quelle des Lebens und Wohlstandes für das deutsche Volk. Doch nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiet erlebten diese Besetzungen einen ungeheuren Aufschwung. Wo früher Sklavenhandel und Raubzügen in höchster Blüte standen, errichtete Deutschland Handelsniederlassungen, Krankenhäuser, Missionarshäuser und Schulen. Den Engländern war diese erfolgreiche Kolonisationsstätigkeit natürlich ein Dorn im Auge. Der Weltkrieg bot ihnen dann die langersehnte Gelegenheit, Deutschland seine afrikanischen Besitzungen wieder zu entreißen. Obwohl diese von General von Lettow-Vorbeck mit einem kleinen Getreue jahrelang heldenhaft verteidigt wurden, gingen uns doch mit dem allgemeinen Zusammenbruch im November 1918 auch sämtliche Kolonien verloren. Alle Lebensmittel und Rohstoffe, die wir früher von dort bezogen, mußten in der Folgezeit gegen Industrieprodukte oder kostbare Levisen von anderen Großmächten eingetauscht werden.

Der Kolonialgedanke aber lebte trotz aller Bedrückungen und allen inneren Zwiespalts in den Jahren des Niedergangs von 1918-33 im deutschen Volk weiter. Was vereinzelte Auswanderungsvereine niemals vermocht hatten, das gelang dem Reichskolonialbund durch seine machtvollen Rundgebungen und großangelegten Ausstellungen: die Nation immer wieder in der Forderung auf Rückgabe unserer Kolonien zu vereinen. Deutschlands wohlberechtigter Anspruch auf diesem Gebiet wird nach dem Endsieg Wirklichkeit werden, wenn England am Boden liegt und eine gerechte Neuverteilung des Kolonialbesitzes der europäischen Großmächte erfolgen kann.

Im Zeichen der deutschen Luftangriffe

Neuport meldet: Englische Zensur in noch nie erlebter Weise verschärft - Im Zeichen der deutschen Luftangriffe
(Neuport. Nach soeben in Neuport eintreffenden Meldungen aus London wurde die englische Pressenzensur in bisher von der Auslandspresse noch nie erlebter Weise weiter verschärft. Die Zensurbehörden weigern sich, eine ungedeckte Anzahl amerikanischer Pressetelegramme abzusertigen. - Die englische Zensur hat ihre Gründe dafür!

Japan rechnet mit Deutschlands Luftüberlegenheit

(Tokio. Nachrichten des ORB.) In größter Aufmachung verläßt die japanische Presse die deutschen Angriffe auf England. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß, ebenso wie in Polen und in Frankreich die deutsche Luftwaffe auch in England sich die absolute Luftüberlegenheit sichern werde. In wenigen Tagen habe die deutsche Luftwaffe bereits erreicht, daß fast alle Militär- und Marinestützpunkte an der englischen Südküste zerstört worden seien. Die Zeitung „Tokuichi Shimbun“ sieht die völlige Niederlage Englands bevorstehen und schreibt, es werde nur noch kurze Zeit dauern, dann sei das alte System in Europa beseitigt. Die gleiche Zeitung bringt eine interessante Zusammenstellung der Meldungen ihrer Berichterstattung in Europa, die alle der Auffassung sind, daß der Sieg Deutschlands über England unabänderlich feststehe, da England nicht in der Lage sei, lange Widerstand zu leisten. Auch der bekannte Militärchriftsteller General Oba sieht den bevorstehenden Sieg der überlegenen deutschen Luftwaffe über die englische voraus.

Protest in London gegen Verletzung des schweizerischen Luftraumes durch englische Flieger

(Berlin. Der schweizerische Gesandte in London ist beauftragt worden, die englische Regierung auf die erneute Verletzung des schweizerischen Luftraumes durch englische Flugzeuge in den Nächten vom 18. zum 19. und vom 15. zum 16. August aufmerksam zu machen. Angesichts der bei früherer Gelegenheit von der englischen Regierung abgegebenen Zusicherungen wurde der schweizerische Gesandte beauftragt, gegen solche Verletzungen des Luftraumes Protest einzulegen und darauf zu drängen, daß strenge Maßnahmen ergriffen werden, um Wiederholungen derartiger Vorfälle zu verhindern.

Großausstellung in Breslau:

Deutschland braucht überseeischen Lebensraum

Vom Auswanderungsverein zum Reichskolonialbund - Der „Schwarze Erdteil“ als Rohstofflieferant

Im Laufe der „Waga“ in Breslau wurde dieser Tage eine Großausstellung des Reichskolonialbundes eröffnet, die bis zum 15. September zugänglich bleibt und ein machtvolles Bekenntnis zum Kolonialgedanken darstellt. Deutschland braucht überseeischen Lebensraum - das ist die Grundtendenz dieser interessanten Schau, die in zahllosen Bildern, Plakaten, Büchern, Schriften, Statistiken und Modellen nachweist, von welcher unschätzbaren politischen und wirtschaftlichen Bedeutung Kolonien für jeden aufstrebenden modernen Staat sind. Man hat dies leider bei uns viel zu spät erkannt. Während Spanien, Portugal, die Niederlande und zuletzt England nacheinander als Kolonialmächte die Welt beherrschten, betrieb man in Deutschland Kriechpolitik und Kleinstaaterlei. Wohl hatte bereits der Große Kurfürst einen Kolonisationsversuch an der Goldküste in Afrika unternommen, doch blieb ihm auf die Dauer der Erfolg verweigert, da nicht der Behauptungs- und Lebenswille eines geeinten, zielbewußten Volkes hinter diesen Bestrebungen stand. Man beschränkte sich vielmehr in Deutschland auch in den folgenden Jahrhunderten meist darauf, den Auswanderern staatliche und private Fürsorge angedeihen zu lassen. So kam es, daß die im heutigen Reichsgebiet vereinigten kleinen und größeren Länder allmählich wohl viele Tausende wertvollster Menschen an fremde Erdteile abgaben, ohne dabei jemals zu eigenen überseeischen Besitzungen zu kommen.

Bismarck als Kolonialpionier

Ein Wandel trat auf diesem Gebiet erst ein, als Deutschland nach dem siegreich beendeten Feldzug von 1870/71 und der ihm unmittelbar folgenden nationalen Einigung nach außen hin eine größere Macht zu empfangen begann. Was bisher eine Angelegenheit einzelner Aus-

wanderungsvereine oder großer Handelshäuser gewesen war, wurde nunmehr zu einer Vorkriegsfrage des Staates. Nachdem jedoch in Verkennung dieser Tatsache noch im Jahre 1880 der Reichstag die Samoavorlage abgelehnt hatte, entschloß sich die deutsche Reichsregierung erst 1884 dazu, die überseeischen Unternehmungen bankeattischer Kaufleute und von Kolonialvereinen unter ihren Schutz zu stellen und gegen alle fremden, insbesondere britischen Anfechtungen zu verteidigen. Dies geschah zuerst bei der Niederlassung des Bremer Handelskaufmanns Lüderitz in Angra Pequena, dann in Kamerun und im Togo-Land, zuletzt aber in Neuguinea und Ostafrika. Dem staatsmännischen Geschick des Reichskanzlers Bismarck gelang es hierbei, eine friedliche Verständigung mit England und Frankreich über die Abgrenzung der deutschen Kolonialgebiete zu erreichen, während der Sultan von Sansibar durch eine Flotten-demonstration zum Verzicht auf seinen Anspruch veranlaßt wurde. Es bedurfte dann allerdings noch Jahrzehnte eines mühevollen Aufbaues, der Befriedung weiter Gebiete und Niederschlagung zahlreicher Eingeborenenaufstände, bis die neuen überseeischen Besitzungen die ersten Erträge abwarfen. Bis zum Weltkrieg nahmen sie den Bevölkerungsüberschuß des Mutterlandes auf und lieferten dafür Lebensmittel und die wichtigsten Rohstoffe in großen Mengen.

Eine Quelle des Wohlstandes für das deutsche Volk

Aus Deutsch-Ostafrika allein, einem Gebiet von 941 000 Quadratkilometern, bezogen wir u. a. Elfenbein, Kaustsch, Zopel, Getreide, Reis, Tabak, Kakaosüsse, Sesam und Sodal. Deutsch-Südwestafrika aber lieferte Häute, Felle, Hörner, Straußeneiern und Vieh. Obwohl beide Kolonien